



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/3 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/3 S. 26 M., 1/4 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 125.

Leipzig, Mittwoch den 31. Mai 1916.

83. Jahrgang.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer Freitag den 2. Juni.

## Redaktioneller Teil.

### Krankenkasse Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen, Ersatzkasse.

Die

4. (ordentliche) Hauptversammlung

findet am

Sonntag, den 9. Juli d. J., mittags 12 Uhr, im Sachsenzimmer des Deutschen Buchgewerbehause in Leipzig, Dolzstr. 1, statt, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Als Ausweis dient den Mitgliedern die Beitragsquittung für das II. Vierteljahr 1916 bzw. die für den Monat Juni.

Das Stimmrecht kann auch durch Bevollmächtigte ausgeübt werden, die selbst stimmberechtigte Kassenmitglieder sind; doch dürfen einem Mitgliede nicht mehr als vier Vollmachten übertragen werden. Die Übertragung der Vollmachten, die in Verwahrung der Kasse übergehen, hat schriftlich zu erfolgen.

Anträge von Mitgliedern müssen, um auf die Tagesordnung gesetzt zu werden, spätestens zwei Wochen vor der Hauptversammlung beim Vorstand mit Begründung eingereicht und von mindestens zwanzig Mitgliedern unterschrieben sein.

#### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Rechnungslegung für 1915.
2. Bericht des Ausschusses. Entlastung des Vorstandes und des Ausschusses.
3. Wahl dreier Vorstandsmitglieder für die sachungsmäßig auscheidenden Herren Carlsohn, Schmidt, Thoh und zweier Ersatzmänner für die Herren Hynysche und Kossel.
4. Wahl zweier Ausschußmitglieder für die zum Seeresdienste einberufenen Herren Jungnickel und Schlupper und zweier Ersatzmänner für die Herren Heller und Tirl.
5. Beantwortung etwaiger Anfragen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Leipzig, 4. Juni 1916.

Der Vorstand  
Otto Carlsohn,  
1. Vorsitzender.

### Kantate 1916.

Gedanken und Eindrücke.

Die im Vorjahre anlässlich der Hauptversammlung ausgesprochene Hoffnung, Kantate 1916 im Frieden begehen zu können, hat sich nicht erfüllt. Wohl sind im Westen und Osten unsere Heere immer tiefer in Feindesland eingedrungen, aber wie im Vorjahre können wir auch dieses Jahr nur hoffen, daß bald ein siegreicher Krieg uns den Frieden bringe, der allein unserem Verufe zum Heil gereichen kann. Denn wenn es auch der deutsche Buchhandel verstanden hat, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß er, dessen Arbeit so ganz auf den Frieden gestellt ist, nicht ohne schwere Erschütterungen aus diesem Kriege hervorgehen wird. Das gilt besonders von dem wissenschaftlichen Verlag, der, weniger elastisch als andere Geschäftszweige, der Entwicklung

gar nicht so rasch folgen kann, ja nicht einmal folgen darf, wenn er nicht Art und Charakter vollständig verleugnen will. Mit ihm leiden in gleicher Weise das wissenschaftliche Sortiment und alle diejenigen buchhändlerischen Geschäftszweige, deren Organisation nicht von heute auf morgen auf andere Grundlagen gestellt werden kann, ohne daß sie aufhören zu sein, was sie gewesen sind. Nicht Mangel an Organisation oder Anpassungsvermögen trägt hier die Schuld, sondern der Wunsch und Wille, auch unter schwierigen Verhältnissen auszuharren und den geraden Weg tunlichst einzuhalten, damit sich Charakter und Art der Unternehmungen nicht verwischen und nach dem Frieden ohne Einbuße an die alte Tradition wieder angeknüpft werden kann. Deshalb wäre es verfehlt, diejenigen Betriebe gering einzuschätzen, die durch den Krieg in das Hintertreffen gekommen sind, da für ihr Tun und Lassen oft ganz andere Gründe entscheidend sind, als sie für viele »moderne« Geschäftsbetriebe Gültigkeit haben, die sich in allen Lebenslagen — im Kriege wie im Frieden — rasch zu helfen wissen.

Zieht man diese Verhältnisse in Berücksichtigung, so wird man mit um so größerer Genugtuung feststellen können, daß die unverwundliche Lebenskraft des deutschen Buchhandels diesen Krieg siegreich überwinden wird, so groß auch die Opfer und das stille Heldentum, das im Ertragen und Entfagen liegt, in seinen Reihen sein mögen. Nicht Ernte, sondern Aussaat ist dieser Krieg für den Buchhandel, und als ein verheißungsvolles Anzeichen künftiger, besserer Zeiten sehen wir es an, daß überall ein regeres Interesse am Buche sich zeigt, hervorgerufen und begünstigt durch die Vereinfachung und Verinnerlichung unserer Lebensführung sowie durch die Erkenntnis des Wertes guter Bücher für die geistige und materielle Entwicklung unseres Volkes. Wir haben daher nicht nur den Fluch, sondern auch den Segen des Krieges an uns erfahren, und so viel uns auch noch zu tun übrig bleibt, dem Buche den ihm gebührenden Platz im Leben unseres Volkes als einer Quelle edlen und reinen Genusses zu sichern, so sind wir doch alle der frohen Hoffnung, daß im Schutze des Friedens die Erkenntnis seines Wertes weiter reifen und Früchte tragen werde. Damit hat unsere Arbeit auch ein festes Ziel gewonnen: mitzuarbeiten auf dem uns angewiesenen Gebiete, um unser Volk immer tüchtiger und arbeitsfroher zu machen, damit es in den reichen Schätzen unserer Literatur Sinn und Zweck des Lebens besser verstehen und würdigen und seine eigenen Interessen in der Wohlfahrt der Gesamtheit aller Volksgenossen erkennen lerne.

In der Wohlfahrt der Gesamtheit aller Volksgenossen! Bis zu dieser Erkenntnis ist freilich ein weiter Weg, den man mit Erfolg nur dann beschreiten kann, wenn man sich zunächst im engeren Kreise umsieht und im eigenen Hause diese Lehre befolgt, ehe man andere zu ihr zu belehren sucht. Wohl wissen wir, daß wir die Schönheit unseres Berufes bezahlen müssen mit geringerer Entlohnung, als sie anderen Berufsständen zuteil wird, und verlangen im Grunde genommen nicht mehr, als so viel Licht und Sonne, wie gerade zum Leben nötig sind. Wie aber soll der bisherige Gewinn in einer Zeit genügen, in der nicht nur die Lebensmittelpreise